

# Laibacher Zeitung.

Nr. 24.

Donnerstag am 2. April

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. W. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionskämpel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionskämpels).

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplom dem Gutsbesitzer und k. k. Kämmerer Josef Rzyšczewski zu bewilligen geruht, sich des ihm bereits früher mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. September 1845 allergnädigst verliehenen Grafenstandes des österreichischen Kaiserreiches für sich und seine ehelichen Nachkommen fernerhin zu prävaliren.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. März d. J. zu gestatten geruht, daß der k. k. Regierungsrath und Staatsdrucker Direktor Alois Auer das ihm von Sr. Majestät dem König von Schweden verliehene Kommandeurekreuz des königlichen Wasa-Ordens sammt einer goldenen Medaille mit dem königlichen Bildnisse und der Aufschrift „memoriae pignus“ annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. März d. J. dem Finanzrath der Finanz-Landesdirektion für Tirol und Vorarlberg, Josef Fischer, mit Rücksicht auf seine langen und erspriesslichen Dienste den Titel und Charakter eines Ober-Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. l. M. anzuordnen geruht, daß der Frau Gräfin Josefine Welter von der Lilla, gebornen Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen, für ihr menschenfreundliches und aufopferndes Wirken als Vorkämpferin des Frauen-Wohltätigkeitsvereins in Troppau das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. l. M. allergnädigst zu gestatten, daß der Bürgergattin und Hausbesitzerin in Saaz, Franciscka Pauli, das Allerhöchste Wohlgefallen über die Widmung namhafter Beträge zur Errichtung eines Spitals bekannt gegeben werde.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten des Landesgerichts Agram, Heinrich Sajiz, zum provisorischen Rathsekretärs, Adjunkten der Banaltafel ernannt.

Die k. k. kaiserlich-illyrisch-küstenländische Finanz-Landes-Direktion hat die provisorische Einnehmerstelle bei dem k. k. Kommerzial-Zoll- und Salzverschleiß-Amt in Capodistria dem provisorischen Einnehmer des Kommerzial-Zollamtes in Lussin piccolo, Martin Krebs, verliehen.

Graz am 20. März 1857.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

### U e b e r s e t z u n g:

Se. kaiserl. Hoheit der Oberst und Inhaber des 37ten Linien-Infanterie-Regiments, Herr Erzherzog Josef, vom Infanterie-Regimente Prinz Wasa Nr. 60, zu dem Dragoner-Regimente Fürst Windischgrätz Nr. 7.

Der Korvetten-Kapitän der Kriegsmarine, Heinrich Freiherr Hensy v. Arthur, als Major zum Linien-Infanterie-Regimente Erzherzog Ernst Nr. 48, und

der Major Emanuel Maravic, vom Linien-Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 53, zum Brooder 7ten Grenz-Infanterie-Regimente.

### E r n e n n u n g e n:

Zu Oberleutenanten bei der ersten Arcieren-Leibgarde der Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär Josef Freiherr v. Barco, und der Feldmarschall-Lieutenant Alfred Graf Paar;

dann zum Unterleutenant bei derselben Leibgarde der Generalmajor und Brigadier Ferdinand Graf Althann.

Der Feldmarschall-Lieutenant Eduard Freiherr

Bersina v. Siegenthal zum ad Latus des kommandirenden Generals im Banate und in der serbischen Wojwodschast.

Der Oberst August Ritter v. Schmidt zum Präses des Artillerie-Comitès und der Oberst Josef Dormus des Adjutanten-Korps, zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Freiherrn v. Culoz Nr. 31.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XII. Stück, IX. Jahrgang 1857.

### Inhalts-Übersicht:

A.

Nr. 83. Verordnung des k. k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 2. März 1857, womit die Anwendung der Schnellwagen beim Detailverkauf verboten wird.

Nr. 84. Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 6. März 1857, über die Ermäßigung der Preise des inländischen Salzes und die zollfreie Einfuhr ausländischen Salzes für chemisch-technische Zwecke.

Nr. 85. Verordnung des k. k. Justizministeriums vom 7. März 1857, betreffend den Schriftenwechsel mit den Gerichten der Königreiche Dänemark, Niederlande und Belgien.

B.

Nr. 86—87. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 48 und 51 des Reichs-Gesetz-Blattes vom Jahre 1857 enthaltenen Erlässe.

Laibach den 2. April 1857.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Wien, 30. März. Aus Montenegro bringt der „Oesterr. Volksfreund“ Folgendes: Der Kampf der neu geschaffenen weltlichen Herrschaft mit der Kirche ist dort noch nicht ausgefochten. Die Eingehung der Klostergrüter für den Staatschatz und die Emancipirung der fürstlichen Regierung von dem russischen Kaiser-Papstthum sind Maßregeln, welche eigentlich nur gegen die alte russisch gestimmte Partei in der Czernagora gerichtet sind. Die Vorstellungen des k. russischen Konsuls, der sich aus Ragusa nach Cattigne begab, fruchteten wenig. Danilo forderte von Russland die Anerkennung als souveräner Herrscher aller Uskokon und Czernagorzen, und der kais. russische Minister Fürst Gortschakoff hat sich eben nicht beeilt, diesem Verlangen zu entsprechen, oder die Propositionen der montenegrinischen Staatschrift bei den europäischen Kabinetten zu unterstützen.

Danilo, der Chef der Montenegriner, mag es gewußt haben, daß er die russisch gestimmte Partei, welche es mit den Oesterreichern nicht verderben will, zu fürchten hat. Peter Petrowitsch, sein Onkel und gewesener Staatspräsident, starb in der Verbannung, und die Schwesterjöhne des verstorbenen Wladika, welche, wie die Angehörigen der Familie Radonic, gasiliche Aufnahme in Oesterreich fanden, werden noch jetzt mit Argus-Augen überwacht. Georg Petrowitsch Njegos, ein zweiter Onkel des Danilo und jetziger Senatspräsident, fand sich auch veranlaßt, Montenegro mit seiner Familie, die er in Cattaro zurückließ, zu verlassen. Wir dachten Anfangs, er befände sich in Wien, um Aufklärungen über die Verhaftung des Klerikers Radonic zu geben. Inzwischen entnehmen wir einem Schreiben aus Cattaro, daß der eben so rechtlich als patriotisch gestimmte Präsident mit den Maßregeln seines Neffen Njeko, welcher vom Danilo mit der Leitung der Regierung angelegentlich beauftragt wurde, nicht einverstanden ist und nach Cettigne nicht so bald zurückkehren dürfte. Danilo und seine Anhänger haben mit den Russen gebrochen; die 40.000 Frank's, welche von Nowgorod aus der Kasse der russisch-griechischen Propaganda nach Montenegro wan-

berten, wird der Häuptling leicht verschmerzen. Es sind ihm von einer andern Seite 100.000 Frank's zugesichert, ja die Czernagorzen schmeicheln sich sogar mit der Hoffnung, daß ihnen zwei Häfen des adriatischen Meeres übergeben werden, worunter — Cattaro. (?)

Diese frommen Wünsche sollen jetzt in Paris näher besprochen werden, wobei natürlich Oesterreich auch was d'rein zu reden haben wird. Das kaiserliche österreichische Kabinet besteht übrigens auf der Auslieferung des Radonic, welcher nicht, wie der „Sewtowid“ behauptet, im Palaste von Cettigne, sondern auf österreichischem Gebiete gefangen wurde.

Radonic wird in Oesterreich von dem Richter, dem er untersteht, streng untersucht werden; in Cettigne befinden sich aber nur seine Fenster. Der Sekretär Medakowic wurde auch seines Dienstes enthoben, in Folge einer aus Paris eingetroffenen Depesche aber aus uns unbekanntem Gründen nach Wien in Haft gebracht. Oesterreich handelt daher gegen alle großen und kleinen Nachbarstaaten loyal. Montenegro darf aber das Völkerrecht nicht verletzen, und am allerwenigsten Danilo, welcher von Russland und von Oesterreich die größten Wohlthaten genossen hat. Die Klagen gegen seine Willkür-Herrschaft mehren sich. Wer nicht aus den Bergen entflo, wie der Archimandrit von Ostrog, der sich nach Russland gewendet hat, und der Präsident Georg Petrowitsch, welcher mit vielen anderen angesehenen Männern in Oesterreich weilte, schmachtet in den montenegrinischen Kerker. Es dürfte sich ereignen, daß dem Danilo keine Rosen auf die Felsenpfade gestreut werden, wenn er zurückkehrt. Es bereiten sich dort Dinge vor, welche zum blutigen Durchbruch führen dürften.

Die „Gazz. di Venezia“ meldet, daß Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max wöchentlich zwei Mal Privataudienzen ertheilen werden. Se. k. k. Hoheit haben am 24. d. M. den noch immer gefährlich erkrankten hochwürdigsten Patriarchen von Venedig mit einem Besuche beehrt und am 25. eine Soirée Sr. Erzellenz des Herrn Statthalters Grafen v. Bissingen mit einem Besuche ausgezeichnet. Die Elite der venetianischen Gesellschaft war anwesend, Se. k. k. Hoheit verweilten beinahe 2 Stunden.

Am 27. sind Se. k. k. Hoheit Morgens 4 Uhr nach Verona, wo Se. Majestät der König Ludwig von Baiern, von Bogen kommend, Tags vorher eingetroffen war, abgereist und nach 11 Uhr wieder nach Venedig zurückgekehrt. Se. Majestät der König Ludwig hat die Reise von Verona über Mantua fortgesetzt.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben zur Erdaunung des katholischen Gesellenhauses in Wien einen Beitrag von 2000 fl. allergnädigst zu widmen geruht.

Der „Pesther Lloyd“ enthielt eine seither auch in mehrere Wiener Blätter übergegangene Korrespondenz aus Wien, worin über die am 20. d. M. von Sr. Erzellenz dem Herrn Handelsminister einer Deputation der hiesigen Maschinenfabrikanten gewährte Audienz gänzlich unrichtige Mittheilungen gemacht werden.

Allerdings wurde die erwähnte Deputation von diesem hochgestellten Staatsmanne mit gewohnter Güte und Freundlichkeit empfangen, jedoch müssen die Unterzeichneten die von dem Korrespondenten Sriner Erzellenz unmittelbar in den Mund gelegten Neußerungen als vollständig aus der Luft gegriffen erklären, und eben so unwahr ist es, daß bei dieser Audienz die Zollherabsetzung auf ausländisches Eisen in der angeordneten Weise zur Sprache gebracht worden.

Wien, 28. März 1856.

H. D. Schmidt, G. Sigl, J. Spiering.

Die „Trierer Ztg.“ meldet, daß unter den Auspizien Sr. Erz. des Herrn Statthalters Freiherrn von Mertens das Vorhaben, den Karst zu bewalocn, jetzt zur Wahrheit wird und am 30. März Früh in Anwesenheit des Herrn Gouverneurs, des Herrn Podestà

Ritter v. Tommasini und des Herrn Statthalterei-Rathes, Ritter v. Bossio, die ersten Bäume in den Gemeindebezirken Comen und Nabresina gesetzt worden sind. Auch die Vertreter verschiedener anderer Gemeinden wohnten der deshalb veranstalteten Feierlichkeit bei.

— Aus Wien wird geschrieben: Der Präsident des Senats von Montenegro, Georg Petrovitch, der gewandte und staatskluge Oheim Fürst Danilo's, ist hier eingetroffen; wie es scheint, dürfte die Affaire Radonic als die nächste Veranlassung seines Besuches in unserer Residenz anzusehen sein. Ferner wird er über die Stellung Montenegro's Verhandlungen einleiten; unsere Regierung dürfte dem Vernehmen nach binnen Kurzem Schritte thun, um eine definitive Regelung der Verhältnisse der Czernagora zu der hohen Pforte herbeizuführen. Danilo wird bald, an Hoffnungen ärmer, und reicher an mannigfachen Erfahrungen, aus dem Westen heimkehren und vielleicht dann, nach dem geringen Entzesse, den er in Paris errungen und der wahrscheinlich auch in London nicht bedeutender sein wird, eher als jemals zu einer Anerkennung der Oberhoheit des Sultans sich verstehen. — Man nennt einen durch ähnliche Funktionen bekannten Stabsoffizier, der als Geschäftsträger Oesterreichs an Ort und Stelle den Stand der Dinge beobachten und auf den Gang derselben einwirken soll; auf keinen Fall wird die gegenwärtige Anarchie in den schwarzen Bergen noch lange andauern können.

Wien, 31. März. Der k. sardinische Geschäftsträger zu Wien, Herr Marchese Cantono, hat gestern dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Mittheilung gemacht, daß er in Folge der dem Herrn Grafen Paar zugegangenen Weisung, Turin zu verlassen, durch Befehl seiner Regierung ebenfalls zurückberufen sei.

Gleichwie die k. k. Regierung, bei der Abberufung der kaiserlichen Legation von Turin, ihre Willensmeinung zu erkennen gab, die Verhältnisse der nach den österreichischen Staaten reisenden oder daselbst sich aufhaltenden sardinischen Unterthanen durch die angeordnete Maßregel durchaus nicht benachtheiligen zu wollen, so hat nun auch die k. sardinische Regierung ihr Einverständnis mit dem Grundsatz ausgesprochen, daß der Abbruch der diplomatischen Verbindungen dem Verkehr österreichischer Unterthanen mit Sardinien und den Rechtsverhältnissen derselben in keiner Weise zum Nachtheile gereichen solle.

In der erwähnten amtlichen Mittheilung ist auf die österreichischen Beschwerden gegen Sardinien nicht eingegangen.

Die k. k. Regierung wird, unter den gegebenen Umständen, die Ergebnisse weiterer Wahrnehmungen erwarten, aus denen sich herausstellen muß, ob die k. sardinische Regierung sich fortan eines bessern nachbarlichen Verhältnisses befleißigen, oder ob sie zu den bestehenden Beschwerden noch neue veranlassen wird. (Oesterr. Corr.)

#### Auszug

aus dem Sitzungsprotokolle der k. k. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale vom 13. Jänner 1857.

Unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Sektionschefs im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Karl Czernig Freiherrn v. Czernhausen.

Der Herr Präses theilt der Versammlung mit, daß er, um das werthvolle archäologische Materiale, welches in der böhmischen Monatschrift, „Památky archeologické“ enthalten ist, den deutschen Alterthumsfreunden zugänglich zu machen, die Veranlassung getroffen habe, in den „Mittheilungen“ Auszüge der interessantesten Aufsätze in deutscher Sprache zur Veröffentlichung zu bringen.

Der Herr Gymnasial-Direktor Abbate Jakob Pirona aus Udine sendet einen interessanten Aufsatz sammt Plan über das Kastell zu Pordenone ein, welches als der erste Besitz der österreichischen Herzoge in Italien historisch wichtig erscheint und dessen Erhaltung daher angestrebt werden muß. Die Zentral-Kommission nimmt diese Ausarbeitung mit Dank an und beschließt, eine Uebersetzung derselben in die „Mittheilungen“ einzuschalten, zugleich aber die Aufmerksamkeit des hohen k. k. Finanzministeriums auf die Erhaltung dieses zu der Staats-Oekonomie gehörigen Kastells zu lenken.

Bekanntlich ist der Diocletian'sche Palast in Spalato an seiner gegen den Hafen zugekehrten Seite von kleinen, Privaten gehörigen Häuschen umgeben, welche an der Fassade angebaut sind. Da es von dem entschiedensten Interesse ist, diese Fassade von den sie sehr verunzierenden und theilweise verdeckenden Zubauten zu befreien, so muß vor Allem den Rekonstruktionen solcher Zubauten entgegengetreten werden. Der Konservator Herr Andrich benutzte daher den Anlaß der angeführten Baubewilligung für die Rekonstruktion zweier, dem Peter Combes gehörigen, an den Palast sich anlehnenden Verkaufsbüthen, um die Vermittlung der Zentral-Kommission zum Behufe der gänzlichen Demolirung in Anspruch zu nehmen;

der Letztere wendete sich dießfalls an die kaiserliche Statthalterei in Dalmatien, welche nunmehr eröffnet, daß sie beim Wunsche der Zentral-Kommission entsprechend die k. k. Kreisbehörde in Spalato beauftragt habe, die Municipalität zu vermögen, damit jene Hütten von dem Eigentümer abgelöst oder ihm dafür eine entsprechende jährliche Rente flüssig gemacht werde.

Ein Schreiben des Dr. F. G. Visk, großherzoglich Mecklenburg'scher Archivsrath und Konservator der Baudenkmale, worin das Alter des zinnernen Taufbeckens zu Tabor in Böhmen, welches in den „Mittheilungen“ beschrieben worden, näher bestimmt wird, wird zur Aufnahme in die „Mittheilungen“ bestimmt.

Der Konservator für Steiermark, Herr Joseph Scheiger, legt seinen Geschäftsbericht für die Periode vom 1. Juli bis letzten Dezember 1856 vor, welcher mit Befriedigung über dessen umsichtiges und thätiges Wirken zur Kenntniß genommen wird.

Baroness Louise von Koz in Prag übersendet neuerdings 26 nach der Natur gezeichnete Skizzen von interessanten Baudenkmalen in Ungarn, Slavonien, Syrmien und Tirol, welche mit Dank angenommen werden.

Der Konservator in Eger, Herr Sebastian Gruner, berichtet, daß in der dortigen Domkirche bei dem Altare der heil. drei Könige von der Wand der innern südlichen Kirchenmauer sich ein Theil der Uebertünchung abgelöst und hiebei Bruchstücke eines Frescogemäldes: die heiligen drei Könige bei der Geburt Christi darstellend, zum Vorschein gekommen sind, und daß er Einleitungen getroffen habe, um durch Kunstverständige den Werth und das Alter dieses Gemäldes festzustellen.

Zugleich übersendet der Konservator die Zeichnung eines Sakramenthäuschens. Letztere wird dem Archive einverleibt und über ersteres der weiteren zugehörigen Eröffnung des Herrn Konservators entgegen gesehen.

Der Konservator in Salzburg, Herr Süß, berichtet über die kleine Hauskapelle auf der Festung Hohen-Salzburg und legt eine von dem k. k. Oberlieutenant J. Niedl angefertigte Zeichnung der Festung vor, welche mit Dank aufgenommen und dem Archive eingereicht wird.

Ferner legt derselbe Konservator seinen Semestralbericht für die Periode vom 1. Juli bis Ende Dezember 1856 vor, welcher mit Befriedigung zur Kenntniß genommen wird. Aus dem Inhalte dieses Berichtes wird speziell hervorgehoben, daß der Konservator sich selbst auf das Schloß Goldegg begeben hat, um die Anordnungen wegen der Abnahme, Verpackung und Transportirung des dortigen alterthümlichen, in Folge der Verwendung der Zentral-Kommission von der hohen Staatsverwaltung unentgeltlich an das Museum Carolino-Augusteum zu Salzburg überlassenen Saalplafonds zu treffen. Ferner, daß das genannte Museum über Anregung der Landesregierung von der Gemeinde eine Vergrößerung erhielt.

Zu den interessantesten Baudenkmalen der Vorzeit gehört das aus der Longobardenzeit herrührende Oratorium in dem Konvente der Benediktinerinnen zu Cividale, dessen Restaurirung die Zentral-Kommission kürzlich bei der k. k. Statthalterei in Anregung gebracht hat. Dieses aus jener Zeit fast einzig noch erhaltene Baudenkmal mit sehr merkwürdigen Skulpturen ist bis jetzt noch kein Gegenstand einer genauen kunsthistorischen Untersuchung, deren Ergebnisse zur Veröffentlichung gelangt wären, geworden. Es wurde zwar während der französischen Herrschaft von dem bekannten Regierungskommissär Siauve eine Beschreibung desselben veranlaßt, wozu die Zeichnungen zu Paris in Kupfer gestochen wurden. Allein die gesammte Auflage dieser gedruckten Beschreibung ging während des Seetransports nach Frankreich zu Grunde. Doch ist ein Exemplar dieser Kupfertafeln in Verbindung mit einer im Manuskripte vorhandenen Monographie dieses Gegenstandes von dem Kanonikus Conte Michael della Torre im Besitze des genannten Konventes. Die Zentral-Kommission, welche die Beschreibung dieses Kunstmomentes vom heutigen Standpunkte der Wissenschaft zu veröffentlichen beabsichtigt, nachdem die Verfassung derselben bereits von dem Herrn k. k. Professor v. Citelberger freundlichst zugesichert wurde, wünschte vorläufig zur Einsicht jener bereits vorhandenen Beschreibung zu gelangen.

Der Kanonikus v'Orlandi zu Cividale, Direktor jenes Konventes, entsprach mit vieler Bereitwilligkeit diesem Wunsche und sendete das Weitere dieser Beschreibung und der beigegebenen Kupfertafeln ein, indem er dabei das Verlangen äußerte, daß die Beschreibung seines Landsmannes des Conte della Torre durch Vermittlung der Zentral-Kommission veröffentlicht werden möge. Welchem Wunsche die Letztere bei Gelegenheit der Herausgabe der von ihr verbreiteten Darstellung trachten wird, nach Thunlichkeit zu entsprechen.

Das k. k. Generalkonsulat in Paris übersendet

die abverlangten Aufschlüsse über den Organismus der von der kaiserl. französischen Regierung eingesetzten Kommission des Monuments historiques, welche daselbe von dem kaiserl. Staatsministerium erhalten hatte, dann die von dem französischen Unterrichtsministerium empfangenen umfangreichen, mit vielen und kostbaren Kunstbeilagen ausgestatteten Monographien der Kirchen von Chartres, Reyon und St. Savin, nebst dem Bulletin du comité de l'histoire de la France und bemerkt hiezu, daß es bereits den Herren Ministern für diese Geschenke im Namen der k. k. Zentral-Kommission den wärmsten Dank ausgesprochen habe.

Schließlich theilt das Generalkonsulat in Paris mit, daß auch das Institut Imperial de France sich bereit erklärt habe, in einen Schriftenaustausch mit der k. k. Zentral-Kommission einzugehen. Die Zentral-Kommission erklärt sich gern bereit, diesen Austausch zu bewerkstelligen, und wird zu diesem Behufe demnächst die von ihr ausgegangenen Publikationen an das k. k. Generalkonsulat in Paris absenden.

Da der in den „Mittheilungen“ erschienene Aufsatz des Professors B. Grueber „Charakteristik der Baudenkmale Böhmens“ allgemeines Interesse erweckt hat und er geeignet schien, die Kenntniß dieser Baudenkmale in größeren Kreisen zu verbreiten, so wurde beschlossen, einen Separatabdruck davon zu veranstalten und eine hinreichende Anzahl von Exemplaren desselben an die hochwürdigen Konfistorien von Böhmen zur weiteren Vertheilung an die Dekanate zu übersenden.

Der k. k. Regierungsrath und Direktor des k. k. Münz- und Antikenkabinetts, Herr Joseph Arneht, berichtet über einen in Slavonien, 300 Klafter von der Drau entfernt, bei Podgacze gefundenen, 6' hohen Meilenstein, welcher vom römischen Imperator Maximinus aus dem J. 235 n. Ch. O. herkommend, die Entfernung des Aufstellungsortes desselben von Petovium, 23.700 römische Schritte, angibt.

Da nun dieser Meilenstein sowohl wegen der Seltenheit des Vorkommens seines Gründers Maximinus auf derlei Monumenten, als auch wegen seiner Beziehung zu der so wichtigen römischen Stadt Petovium sehr merkwürdig sei, so ersucht der Herr Berichterstatter, denselben wo möglich dem k. k. Münz- und Antikenkabinete zuzuwenden. Es werden die weiteren Auskünfte darüber, wo sich dieser Meilenstein befindet und ob die Erfüllung jenes Wunsches zu erzielen sein wird, eingeholt.

Ueber das der k. k. Zentral-Kommission vorliegende und vom Professor Bernhard Grueber in Prag ausgearbeitete Restaurationsprojekt der Stadtpfarr- und Dechantenkirche St. Vlegid zu Rimburg in Böhmen wird nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Professor van der Mill in künstlerischer Hinsicht ein zustimmendes Urtheil ausgesprochen und unter Beifügung desselben das Projekt an das Departement für Hochbauten im k. k. Handelsministerium zur weiteren Begutachtung und Prüfung geleitet, damit es sodann an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht zur weiteren Behandlung gelange.

#### Deutschland.

Berlin, 25. März. Die zwischen Oesterreich und Preußen in der dänisch-deutschen Streitfrage stattfindenden Verhandlungen, so schreibt man der „V. S.“ aus Berlin, werden nicht bloß mündlich durch die beiderseitigen Gesandtschaften, sondern auch auf dem Wege des diplomatischen Schriftwechsels geführt. Ganz kürzlich ist, gutem Vernehmen nach, eine auf diese Angelegenheit bezügliche Note des Wiener Kabinetts hier eingegangen, in welcher eine frühere Kundgebung Preußens beantwortet wird. Beide Aktenstücke betreffen die Frage über das Verhalten der deutschen Mächte zu der dänischen Note vom 23. Februar. Wie es scheint ist Preußen der Meinung, daß die alsbaldige Einbringung gemeinsamer Anträge beim Bunde das geeignetste Mittel sein werde, um die bedrohten Rechte und Interessen der Herzogthümer sicher zu stellen. Oesterreich weicht von dieser Meinung in so fern ab, als es zur Erreichung des gleichen Zweckes vorerst nochmals gemeinschaftliche ernste Vorstellungen in Kopenhagen in Aussicht nimmt. Es soll zu diesem Ende von Wien aus vorgeschlagen sein, zunächst von Seiten beider Mächte gleichlautende Noten an das dänische Kabinet zu richten, bei der etwaigen Vergeßlichkeit dieses Schrittes aber die Sache an den Bund zu bringen. Zieht man nun in Erwägung, daß Dänemark mit seiner Erklärung auf die früheren Mahnungen Oesterreichs und Preußens fast ein halbes Jahr gewartet hat, so würde zur Vermeidung einer ähnlichen Hinzögerung der Antwort auf ernente Vorstellungen in der von Oesterreich beabsichtigten Note wohl kaum die Form eines Ultimatum oder einer Sommation vermieden werden können. Es verlaute noch nicht, ob die preussische Regierung geneigt ist, nochmals den Anweg einer Separat-Unterhandlung mit Dänemark zu betreten. Dem Anschein nach werden in dieser Beziehung noch weitere Erörterungen mit dem Wiener Kabinet stattfinden.

Das „Mainzer Journal“ führt als „verbürgt“ an, daß die Nachricht von einer definitiven Ordnung der katholischen Kirchenangelegenheiten Würtemberg in Rom gänzlich unbegründet sei. Die Verhandlungen dauerten noch fort und ihre Erledigung siehe in weiter Ferne.

**Italienische Staaten.**

Die zweite piemontesische Kammer hat in ihrer Sitzung vom 24. Februar die Debatte über Modifikationen des bestehenden Strafgesetzbuches fortgesetzt und einen Artikel angenommen, dem zufolge Blasphemien, nur wenn sie öffentlich stattfinden, bestraft und niemals mit einer größeren Strafe, als der einer 3monatlichen Haft belegt werden sollen.

In der Sitzung vom 25. hat die Kammer die Diskussion beendet und den Gesetzentwurf mit 108 gegen 15 Stimmen votirt.

Ueber die bereits gemeldete Meuterei der Gefangenen in Pagliano (Kirchenstaat) werden nachträglich folgende Details bekannt:

Das Fort hatte einen neuen Kommandanten erhalten, welcher bald nach seiner Installation mehrere Mißbräuche, die sich im Laufe der Zeit eingeschlichen hatten, beseitigen zu müssen glaubte, und so wurde es unter Anderem den Gefangenen nicht mehr gestattet, in ihren Zellen selbst zu kochen, die ganze Nacht hindurch Licht zu brennen u. Die Gefangenen beklagten sich hierüber und erhielten vom Kommandanten den Bescheid, er könne nicht mehr für sie thun, wolle aber höheren Ortes Weisungen einholen. Am demselben Tage (14. März) um 4 Uhr Nachmittags gelang es den in der Arbeitswerkstätte beschäftigten Gefangenen, eine neben dem Raume befindliche Haftabtheilung durch Ueberrumpelung des Schließers zu öffnen; sie vereinigten sich mit den aus der engen Haft Befreiten, drangen gewaltsam in die Wohnung des Oberschließers und sperrten ihn ein, ohne ihm jedoch ein Leides zuzufügen. In dem großen Hofraum der Piazza d'Armi zusammengedrängt, verlangten sie nun, man solle die Eingangsthüre öffnen, damit sie fortgehen; zu diesem Behufe hatten sie ihre Effekten zusammengepackt und auch bereits die Kleider gewechselt. Nun brach die Meuterei auch unter den Gefangenen in den andern Sektionen aus; sie durchbrachen die Mauern und vereinigten sich mit den aus der Piazza d'Armi Versammelten. Vergebens ermahnte der Kommandant von einem Ocker der Piazza d'Armi aus die Tumultuanten, von ihrem Vorhaben abzustehen; sie hörten nicht auf ihn und begannen mit den aus den Werkstätten genommenen Werkzeugen die Mauern durchzubringen; auch schleuderten sie verschiedene Gegenstände gegen den Kommandanten. Nun ließ dieser, da kein Zureden fruchten wollte, von der Waffe Gebrauch machen; ein Gefangener wurde niedergestreckt, was aber die Uebrigen nicht abhielt, die Dächer der Kaserne, in der die wachhabenden Soldaten untergebracht waren, und selbst ein Thürmchen zu erklimmen und von dort Steine, Ziegel und andere Materialien hinabzuwerfen. Nun waren die Soldaten genöthigt, von den Feuerwaffen ernstlichen Gebrauch zu machen; 4 Gefangene, theils wegen Raub, theils wegen Todtschlags oder versuchten Todtschlags verurtheilt, blieben todt auf dem Plage, 5 andere wurden verwundet, von denen seitdem 2 gestorben sind; einer derselben war wegen Todtschlags, der andere wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung im Gefängniß.

**Frankreich.**

Der „Moniteur“ publizirt über die Angelegenheit des hochwürdigen Bischofs von Moulins eine Note mit der Erklärung, daß die Annahme einiger auswärtiger Blätter, als geschehe die Verfolgung desselben vor dem weltlichen Tribunale des Staatesrathes in politischem Parteigeiste — der hochwürdige Bischof wird gewöhnlich als Legitimist bezeichnet — unbegründet sei. Die Note kündigt schließlich an, daß der heilige Stuhl von dem gegen den hochwürdigen Bischof eingeschlagenen Verfahren benachrichtigt worden sei.

Die „Patrie“ enthält eine Note, wornach die Konferenz zur Regulirung der Neuenburger Angelegenheit vor der nächsten — dieser — Woche keine Sitzung halten werde. Zugleich widerlegt die „Patrie“ die Nachricht, der zufolge Herr Escher, Präsident des Schweizer Bundesrathes, mit einer besonderen Mission bei der französischen Regierung beauftragt sei. Herr Escher repräsentirt im gegenwärtigen Augenblicke wichtige Interessen, die jedoch mit der Politik nichts gemein hätten.

„Daily News“ hat einen aus dem Französischen ins Englische übersetzten, vom Grafen Rayneval, französischem Gesandten in Rom, an den Minister des Auswärtigen über die politischen und sozialen Zustände Italiens überhaupt und des Kirchenstaats insbesondere gerichteten Bericht mitgetheilt, ohne die Quelle, aus der das Dokument ihm zugekommen, zu bezeichnen. Der „Constitutionnel“ bemerkte in einer von uns mitgetheilten Note, daß Redaktion und In-

halt des Dokuments in der Mittheilung von „Daily News“ entstellte seien. „Gazetta de Lyon“ erinnert nunmehr, daß

„das, was hier als ein Bericht des Herrn von Rayneval mitgetheilt worden, seit Jahresfrist im „Annuaire der Revue des Deux-Mondes“ (von Seite 244 angefangen) nicht im Auszuge, sondern Wort für Wort abgedruckt sei.“

Wunderlich genug war diese Thatsache sowohl dem „Constitutionnel“ wie den übrigen Pariser Blättern so wenig bekannt, daß sie sämmtlich die Mittheilung von „Daily News“ als eine neue betrachteten.

**Großbritannien.**

Am 27. März war in London das Ergebnis dreier Wahlen bekannt: des bisherigen liberalen Mitgliedes Mr. Kinaird für Perth, dann die des Generals Sir de Lucy Evans und des Sir J. Shelley für den Londoner Wahlbezirk Westminster. Beide saßen im letzten Parlaamente für Westminster. Da kein Gegenkandidat aufgetreten war, bedurfte es keiner namentlichen Abstimmung und die Prozedur war in kurzer Zeit zu Ende. Die beiden Kandidaten hielten kurze Reden, und da die Händschau der 1200 bis 1400 Anwesenden zu ihren Gunsten ausfiel, wurde ihre Wahl als unbeanstandet proklamirt. Bei einem Meeting erklärte Alderman Salomons, den jüdischen Wählern stehe es frei, individuell diesem oder jenem Kandidaten ihre Stimme zu geben, doch wäre es eine Schande, wenn sie als Körperschaft gegen Lord John Russell zu stimmen sich verbinden sollten (man rechnet in der City an 2000 jüdische Wähler.) Seine Motion wurde auch angenommen:

„Daß nach dem Dafürhalten dieses Meetings Lord John Russell, als Vertreter der City im Unterhause, während der letzten sechzehn Jahre der liberalen Sache so große Dienste geleistet hat, daß er zur aufrichtigen Unterstützung der liberalen City-Wähler berechtigt ist; daß dieses Meeting sich somit verpflichtet, keine Mühe zu scheuen, um dessen Wiedererwählung für die City durchzusetzen.“

Der Telegraph meldet den Ausfall der Wahl. Die City hat Lord John Russell, Rothschild, Duke und Crawford gewählt, Currie ist durchgefallen. In Finsbury sind Duncombe und Parry gewählt. Die bis 28. bekannten Wahlergebnisse sind, wie der Telegraph weiter berichtet, der Regierung äußerst günstig. Walmesley, Gibson, Bright, Cobden sind durchgefallen (?), Gladstone und Roebuck gewählt. Sämmtlichen für Burgstellen kandidirenden Regierungsgliedern scheint der Sieg gewiß.

In Marylebone trat kein Gegenkandidat auf und wurden die alten Mitglieder, Sir Benjamin Hall und Viscount Ebrington, wieder gewählt.

Aus Liverpool wird gemeldet, daß im Augenblicke vor der Händschau die Plattform der Liberalen zusammenbrach. Mr. Swart und einige seiner Freunde sind leicht verletzt. Die Nomination mußte auf zwei Stunden ausgesetzt werden, und in der Stadt ging das Gerücht, die Plattformbalken seien untersägt worden. Große Aufregung.

**Rußland.**

Der Kammerjunker Graf Uwaroff, Sohn des verstorbenen Unterrichtsministers, hat zum Andenken an seinen Vater einen Belohnungsfond von 3000 Silberrubel jährlich zur Ermunterung des geschichtlichen Studiums gestiftet. Sr. Maj. der Kaiser hat diese Schenkung genehmigt.

**Asien.**

„Pays“ erklärt die von Konstantinopel aus verbreiteten Nachrichten über Unruhen in Persien in folgender Weise für unbegründet:

„Die letzten direkten Nachrichten aus Teheran widerlegen auf das Bestimmteste die Behauptungen des „Journal de Constantinople“ über die verzweifelte Lage der Dinge in Persien; es ist kein wahres Wort daran. Persien hat in diesem Augenblicke zwei schlagerfertige Armeen; die eine in Khorassan, welche unter den Befehlen Murad Mirza's die Stadt Herat fortwährend besetzt hält; die andere in Fars unter den Befehlen Fezzali-Khans, welcher sein Hauptquartier in Schiras hat. Die Disziplin dieser beiden Armeen ist ausgezeichnet; es hat keinerlei Revolte stattgefunden und die Treue der Anführer für die Regierung des Schah ist unerschütterlich. Die Pforte hat einige Infanterie- und Kavallerieabtheilungen an die Grenze geschickt; das ist geschehen, um die turkomanischen Stämme in Respekt zu halten; Fezzali Pascha selbst hat eine starke Kavalleriekolonne gegen diese räuberischen Banden geschickt, welche nach Masandaran zurückgeworfen sind.“

**Tagsneuigkeiten.**

Nach dem Verschwinden des berüchtigten Schwindlers Barnum nimmt gegenwärtig in New-York ein

Mr. Perham dessen Stelle ein und wird ihn bald im amerikanischen Humbug libetretreffen. Derselbe hat nämlich in dem sogenannten „Chinesische Assembly Rooms“ zu New-York am Montage den 23. Februar d. J. ein großes bewegliches Panorama eröffnet, zu dem jeder Besuchende für den Eintrittspreis von einem Dollar ein Loß zu einer bisher ungewöhnlichen Auspielung erhält, deren Hauptgewinn nichts weniger als eine junge und schöne heiratsfähige Dame mit 25.000 Dollars in der Hand, und ein bekannter heiratsfähiger Gentleman mit 30.000 Dollars sind. Am Eröffnungstage ward diese junge Dame der zahlreich versammelten Gesellschaft, die aus den ersten Kreisen der Stadt gebildet war, vorgestellt. Ein Mitglied des zur Ueberwachung des Unternehmens und zur Sicherstellung des Publikums aus bekannten Personen der Stadt gebildeten Comité's führte die Dame vor. In dem jugendlichen Glanze ihrer Schönheit trug dieselbe einen weißen fashionablen Opernmantel mit zartem Rosa gefüttert und besetzt, ließ einen Theil ihrer schön gefärbten weißen Schultern sehen, streckte unter dem eleganten seidenen Kleide ein nur handgroßes Füßchen hervor, kokettirte mit ihren schönen schwarzen Locken, verneigte sich mit erröthendem Gesicht und verschwand vor den vollständig bezauberten, in großer Zahl versammelten Herren, von denen natürlich viele nichts Giltigeres zu thun hatten, als mehrere Lose zu kaufen. Gleichzeitig wurde den Anwesenden eröffnet, daß, wer einen von diesen Kapitalpreisen gewinne und nicht behalten könne, wie verheiratete Leute, oder wenn Preis und Gewinner sich nicht gefielen, die Summe von 5000 Dollars als Ersatz gezahlt werden solle. Die Verlosung soll alsbald vor sich gehen, wenn durch die Besucher des Panorama's und die eingezahlten Dollars die Summe voll ist, die der ehrenwerthe Mr. Perham zur Deckung seiner Kosten für nöthig hält. Jedenfalls ist diese Art von Lotterie neu und wird voraussichtlich dem Entrepreneur einen so reichlichen Ertrag liefern, daß er sicher bald Nachahmer findet.

Der Banus von Kroatien, J. M. Graf von Zselacic ist den 29. März von Agram in Wien eingetroffen, um sich einer homöopathischen Kur zu unterziehen.

Die Sektionen des Finanzministeriums wurden bezüglich der Zuteilung der Geschäfte neu eingetheilt. Das Ministerium zerfällt derzeit in sechs Sektionen. Die neue Eintheilung wird mit 1. April in Wirksamkeit treten.

Die kürzlich in Willach verstorbene Frau Wittscheigg hat zur Errichtung eines Zwangsarbeitshauses in Kärnten 30.000 fl. legirt.

Jenes Weib, welches den Schullehrer von Kovakna, der es unterwegs in seinen Wagen aufgenommen, vergiftet und dann seines Geldes beraubt hatte, ist, wie man der „Bas. Uj.“ schreibt, von der Gendarmerie bereits aufgegriffen worden. Die Mörderin hatte die Reckheit gehabt, in demselben Orte zu übernachten, wo der Wagen des Schulmeisters mit dessen Leichnam und mit seinem zwölfjährigen Sohne (der jedoch hergestellt ward) angehalten wurde. Schon seit längerer Zeit soll diese Giftmischerin ihr teuflisches Geschäft getrieben und sich namentlich vom Markte heimkehrende Fuhrleute ausgesucht haben, denen sie unterwegs zu trinken gab, um sie dann im Zustande der Betäubung auszuplündern.

**Telegraphische Depeschen.**

Paris, 31. März. Nach den „Debats“ werde die nächste Konferenz in der Neuenburger Sache vor dem Ende dieser Woche nicht stattfinden; die Schwierigkeit in Betreff der Verzichtleistung auf die Souveränität des Fürstenthums sei behoben; es handle sich aber noch um einen Ersatz von 2 Millionen Francs für die Revenüen der Domänen seit 1848.

Livorno, 30. März. Die Vegetation ist in Folge kalter Witterung im Allgemeinen noch wenig entwickelt. Mandelbäume stehen in voller Blüthe.

Palermo, 28. März. Der Stand der Olivenbäume verheißt ein günstiges Oeljahr. Mandelbäume sind wegen der Kälte wenig entwickelt, tragen aber eine gekräftigte Blüthe.

(Oesterr. Corr.)

**Getreid-Durchschnitts-Preise**

in Laibach am 1. April 1857.

Ein Wiener Mægen	Marktpreise		Magazinspreise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	5	6	5	24
Roggen . . . . .	3	—	3	13 1/2
Halbfrucht . . . . .	—	—	3	46
Gerste . . . . .	—	—	3	6
Hirse . . . . .	—	—	2	36
Heiden . . . . .	—	—	2	48
Hafers . . . . .	2	—	2	6
Kulturng . . . . .	—	—	3	6

